

DIE LINKE Fraktion Zollernstraße 10 52070 Aachen

An Herrn

StädteRegionsrat Etschenberg

Fraktion DIE LINKE im
StädteRegionstag
Zollernstraße 10
52070 Aachen

Tel.: 0241 5198 3305
FAX: 0241 5198 2398

E-Mail: dielinke-fraktion@staedteregion-aachen.de
www.dielinke-
aachen.de/kommunal/staedteregionstag

Aachen, den 19. Januar 2010

Betr. Schweingegrippe-Impfung in Alten- und Pflegeheimen sowie in Schulen in der StädteRegion Aachen

Sehr geehrter Herr Etschenberg,

„...Eine Pandemie hat es nicht gegeben. Alle Vorsorge, der Millionen Euro-Kraftakt für die Impfungen, ein Gemeinschaftswerk von Gesundheitsbehörden, Ministerien, Krankenkassen und Herstellern, von Bund und Ländern hat sich als unnötig erwiesen. Der Schaden ist enorm: Auf mindestens 700 Millionen Euro werden die Kosten der bestellten Impfserien geschätzt, von denen noch nicht einmal ein Zehntel verbraucht wurde – und ein Großteil bis März erst noch produziert werden muss. Noch Ende Oktober 2009, als der Höhepunkt der Ansteckungswelle schon überschritten war, haben die Länder 18 Millionen Dosen nachbestellt – die letzten Serien werden im März verimpft werden können, falls dann überhaupt noch jemand weiß, wie sich H1N1 buchstabiert. Der Umgang mit der Epidemie, die keine war, ist für die Weltgesundheitsorganisation WHO, die deutschen Ministerien und Seucheninstitutionen ein Debakel....“ WELT Online 11. Januar 2010

In bestimmten Bundesländern soll in Alten- und Pflegeheimen eine flächendeckende Impfkaktion stattfinden. Abgesehen von der Frage nach der Erforderlichkeit für die davon Betroffenen fragen sich Angehörige von zu Pflegenden, wie eine umfassende und wissenschaftlich fundierte Aufklärung über eine Nutzen-Risiko-Abwägung der zu Impfinden aussehen soll. Da bisher davon ausgegangen wird, dass Menschen über 59 Jahren dem H1N1-Virus relativ immun gegenüberstehen, scheint dieses eine Maßnahme zu sein, damit das Land nicht auf den Kosten für die nicht-verimpften Dosen aufkommen muss, da es sie nicht über die Krankenkassen refinanzieren kann.

Die Verträge mit der Pharmaindustrie sind einzusehen unter:

<http://www.arznei-telegramm.de/Vertrag01-GSK-Bund-Laender.pdf>
<http://www.arznei-telegramm.de/Vertrag01A-GSK-Bund-Laender.pdf>
<http://www.arznei-telegramm.de/Vertrag02-GSK-Bund-Laender.pdf>
<http://www.arznei-telegramm.de/Vertrag02A-GSK-Bund-Laender.pdf>

Des Weiteren sind bei der Planung der Massenimpfung Risikogruppen wie Schwangere oder Menschen mit schwerer Hühnereiweißallergie vergessen worden. Zudem ist mit dem Wirkverstärkerimpfstoff PANDEMRIX ein Impfstoff bestellt worden, der wegen seiner schlechten Verträglichkeit zur Vorbeugung der Schweinegrippe unangemessen ist. Dennoch empfiehlt der Gesundheitsminister Laumann NRW schwangeren Lehrerinnen und Schülerinnen, sich gegen Schweinegrippe impfen zu lassen (Anlage) während das Robert Koch Institut „Schwangeren vor einer Impfung mit Wirkstoff zu einer sorgfältigen Nutzen-Risiken-Analyse“ rät. Die Ständige Impfkommission empfiehlt ihnen einen Impfstoff ohne Wirkverstärker, der aber nicht erhältlich war. (AN 12.11.2009)

Die Fraktion DIE LINKE im StädteRegionstag Aachen fragt den StädteRegionsrat:

1. Ist zu erwarten, dass mobile Impfteams die Alten- und Pflegeheime anfahren, um die Menschen vor Ort zu impfen? Haben Leiterinnen und Leiter von Alten- und Pflegeheimen die Möglichkeit, die Impfkation in ihrer Einrichtung abzulehnen?
2. Welche Impfrisiken bestehen bei Menschen, die bereits Träger des Virus sind?
3. Wird in Schulen in der StädteRegion für die Impfung geworben?
4. Auf welcher wissenschaftlich gesicherten Basis wird die Impfung Schwangeren empfohlen?
5. Wie stellt der Städtereionsrat umfassende Information über das Für und Wider bezüglich der Impfung sicher, damit die „Nutzen-Risiko-Analyse“ Einwohnern und EinwohnerInnen ermöglicht wird?
6. Wie viel Schweinegrippe-Infektionen traten in der STR auf? Wie viele der Erkrankten waren vorher bereits gegen Schweinegrippe geimpft?
7. Wie gedenkt der StädteRegionsrat diese flächendeckende Impfkation zu dokumentieren und auszuwerten? Dabei stellen sich uns insbesondere folgende Fragen:
 - Ist der Verlauf der Krankheit bei Personen, die bereits vorher geimpft waren, leichter, gleich, oder sogar schwerer als bei nicht Geimpften
 - Bei wie vielen Personen wurden Komplikationen nach der Impfung festgestellt?
 - Um welche Komplikationen handelte es sich?
 - Wo werden die Impfdosen gelagert? Was geschieht mit den überschüssigen Impfdosen?

Wir bedanken uns im Voraus für Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Marika Jungblut
stv. Fraktionsvorsitzende

Harald Siepmann